

Achermann, Bruno; Füglistner, Peter
Fragebogenerhebung zur Langzeitfortbildung für Lehrpersonen der deutschsprachigen Schweiz. Fragen und Antworten

Beiträge zur Lehrerbildung 11 (1993) 3, S. 251-304



Quellenangabe/ Reference:

Achermann, Bruno; Füglistner, Peter: Fragebogenerhebung zur Langzeitfortbildung für Lehrpersonen der deutschsprachigen Schweiz. Fragen und Antworten - In: Beiträge zur Lehrerbildung 11 (1993) 3, S. 251-304 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-132630 - DOI: 10.25656/01:13263

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-132630>

<https://doi.org/10.25656/01:13263>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Fragebogenerhebung zur Langzeitfortbildung für Lehrpersonen der deutschsprachigen Schweiz Fragen und Antworten

Bearbeitung: Bruno Achermann und Peter Füglistner

Bei der Ausführung des von der BzL-Redaktion ursprünglich geplanten Übersichtsartikels stellte sich heraus, dass für eine verlässliche Darstellung der in der deutschsprachigen Schweiz angebotenen Langzeitkurse die Informationen fehlten und von den betreffenden Institutionen erst erfragt werden mussten. Aus den Anfragen und Rückfragen ergab sich schliesslich eine Befragung aller uns namentlich bekannten Kursleitungen (Sommer 1993). Möglicherweise sind die im Fragebogen aufgeführten Kurse nicht vollzählig. Sicher sind die Daten unvollständig, teilweise rudimentär und ergänzungs- bzw. interpretationsbedürftig. Sie bieten aber trotz ihrer vorläufigen Geltung einen ersten Anhaltspunkt für die Darstellung und Diskussion eines bedeutsamen und entwicklungssträchtigen Kursangebots der Lehrerfort- und -weiterbildung.

1. Allgemeine Angaben

1.1 Wer ist der Träger/Veranstalter der Langzeitfortbildung?

- AG, D Kanton Aargau: Didaktikum
- AG, L Kanton Aargau: Lehramtsschule
- BE, L, Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Zentralstelle für Lehrerinnen- und
- BE, S Lehrerfortbildung
- BL Kanton Basel-Land, Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung
- BS Kanton Basel-Stadt, Institut für Unterrichtsfragen und Lehrer/innenfortbildung (ULEF)
- EDK, O EDK-Ost (ohne Zürich): Appenzell A.Rh. Appenzell I.Rh., Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau; Fürstentum Liechtenstein
- LU Erziehungsdepartement des Kantons Luzern, Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung
- ZH, P Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Pestalozzianum und Zürcher Kantonaler Lehrerverein
- ZH, BB Kanton Zürich, Amt für Berufsbildung
- SIBP BIGA, Schweizerisches Institut für Berufspädagogik (SIBP)

1.2 Wer ist der verantwortliche Leiter/die Leiterin des Kurses? (Anschrift)

- AG, D Arnold Wyrsch, lic.phil., Didaktikum, Küttigerstrasse 21, 5000 Aarau
- AG, L Dr. Matthias Bruppacher, Schloss Liebegg, 5722 Gränichen
- BE, L Dr. Rolf Hugli, Zentralstelle LFB, Lerbermatt, 3098 Köniz
- BE, S Dr. Hans Joss, & Claudine Kunz (bis 31.7.94), Zentralstelle LFB, Lerbermatt, 3098 Köniz
- BL Jürg Keilwerth, LFBL, Postfach 300, 4410 Liestal
- BS Elmar Osswald, ULEF, Claragraben 121, 4005 Basel
- EDK, O Dr. Ruedi Stambach, Intensivfortbildung der EDK-Ost, Müller-Friedbergstrasse 34, 9400 Rorschach

- LU Bruno Achermann, dipl. päd. psych., LFB/LU, Dammstrasse 6, 6003 Luzern
 ZH, P Dr. Ida Schädelin, Pestalozzianum Zürich, Intensivfortbildung, Postfach, 8035 Zürich
 ZH, BB Dr. M. Zimmermann, LFB, Tösstalstr. 37, 8400 Winterthur
 SIBP Walter Leist, Projektleiter, & Dr. Peter Füglistner, Kursleiter, SIBP, Kirchlin-dachstrasse 79, 3052 Zollikofen

1.3 Wie lautet die offizielle Bezeichnung des Kurses?

- AG, D Projektkurs für Bezirks- und Kantonsschullehrerinnen und -lehrer
 AG, L Zwei Kurstypen parallel: a) Semesterkurs, b) Projektkurs
 BE, L Langzeitkurs2. Eine Langzeitfortbildung in den Bereichen Lernen, Schule und Persönlichkeit
 BE, S Semesterkurse für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer an Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern
 BL Intensivfortbildung - Semesterkurs
 BS Arbeitsplatzbezogenes Pädagogisches Trainingsprogramm (APT)
 EDK, O Intensivfortbildung der EDK-Ost
 LU Trimesterkurs Luzern
 ZH, P Intensivfortbildung für Volksschullehrer und Kindergärtnerinnen des Kan-tons Zürich
 ZH, BB Intensivfortbildung für Berufsschullehrer
 SIBP Semesterkurse für Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer: Kurs A: Zusatzqualifikation, Kurs B: Reflexion

1.4 An welchen Adressatenkreis richtet sich das Kursangebot?

- AG, D Bezirks- und Kantonsschullehrerinnen und -lehrer
 AG, L Alle Lehrkräfte der Volksschule (1.-9. Schuljahr) aller Stufen, Typen, Fachbereiche
 BE, L Urlaubsberechtigte Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen und aller Schultypen
 BE, S Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer der Primar- und Sekundarschulen (inkl. Fachlehrpersonen)
 BL Lehrerinnen und Lehrer sämtlicher Schularten und -stufen (Kindergarten, Primar-, Real-, Sekundarschule, Gymnasien)
 BS Schul(haus)kollegien bzw. Teilkollegien aller Stufen (KG-Gym)
 EDK, O Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen der Volksschule (inkl. Handarbeit/ Hauswirtschaft) sowie des Kindergartens
 LU Alle Lehrpersonen der Volksschule: 1.-9. Schuljahr, inkl. Fachlehrpersonen und Kindergärtnerinnen
 ZH, P Lehrkräfte der Volksschule (inkl. Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen) sowie Kindergärtnerinnen
 ZH, BB Berufsschullehrerschaft
 SIBP Berufsschullehrer und Berufsschullehrerinnen der allgemeinbildenden und fachkundlichen Richtung der (deutschsprachigen) Schweiz

1.4.1 Gibt es Alterslimiten?

- AG, D Höchstalter 60 Jahre
 AG, L Höchstalter 60 Jahre
 BE, L Frühestens nach 10 Jahren Berufstätigkeit (in Erwägung: 8 Jahre)

- BE, S Spätestens 10 Jahre vor der Pensionierung (in Erwägung: 8 Jahre)
 BL Ab 30 Jahren bis 55 Jahre
 BS Nein
 EDK, O Gegeben durch die verschiedenen Verordnungen der beteiligten Kantone über den Bildungsurlaub, d.h. unterschiedlich
 LU Mindestens 10 Dienstjahre, d.h. zwischen 31 und 59 (Frauen) bzw. 62 (Männer) Jahren (vgl. 1.12.3.)
 ZH, P Nach unten: mindestens 10 Jahre im Schuldienst, nach oben: keine
 ZH, BB Höchstalter 59 Jahre; nach unten: mind. 8 Jahre Schuldienst
 SIBP Nicht begrenzt (liegt in der Kompetenz der Schulleitungen)

1.4.2 Wie ist die Kursgruppe in der Regel zusammengesetzt? (Altersstruktur, Ge-schlecht. Lehrer/innen-Kategorien bzw. Schulstufen: durchmischt oder ho-mogen)

- AG, D Ab ca. 35 Jahre durchmischt, mehrheitlich Männer, Bezirks- und Kantons-schule
 AG, L Altersbandbreite: 30-60, Geschlechter: 1/4 weiblich, 3/4 männlich, Durchmi-schung nach Stufen und Typen
 BE, L Altersstruktur: 35-55-jährig; Kursprinzip: gute Durchmischung nach Ge-schlecht und Schulstufe; faktisch: weniger Frauen als Männer; Stufen: Kleinklassen, Prim., Sek. und Gymnasium
 BE, S Altersspanne von 30-55 Jahren; 1/3 Sekundarlehrerinnen und Sekundarlehrer, 2/3 übrige Lehrerinnen- und Lehrer-Kategorien
 BL Altersstruktur: ca. 45-52 Jahre; Geschlecht: mindestens 80% männlich, Pri-mar-, Real-, Sekundarstufe
 BS In der Regel Alter und Geschlecht durchmischt; Schulstufe: z.T. homogen, z.T. heterogen
 EDK, O Altersstruktur: 40-60 Jahre; Geschlecht: 10-20% weiblich, 80-90% männlich; 15% Unterstufe, 40% Mittelstufe, 45% Oberstufe
 LU Altersstruktur: In vielen grösseren Gemeinden meldeten sich bisher Lehrper-sonen dem Dienstalster entlang; es gibt so etwas wie ein "Hinten-Anstehen". Dies beeinflusste die Gruppenzusammensetzung ungünstig: sehr wenige Frauen, wenige junge Kolleginnen und Kollegen (vgl. 1.12). Geschlecht: ca. 80% Männer, ca. 20% Frauen; Alter: Grossteil zwischen 40 und 55 Jahren; Stufen: ein Kurs pro Jahr: alle Stufen, ein Kurs: KG bis 6. Schuljahr, inkl. Fachlehrpersonen
 ZH, P Je nach Kurstyp: durchmischt, d.h. Lehrkräfte aller Stufen, heterogen bzw. homogen, d.h. Lehrkräfte einer bestimmten Stufe.
 ZH, BB 3/4 Männer ab ca. 40 Jahren; 1/4 KV-Lehrkräfte, 3/4 Lehrkräfte gewerblich-industrieller BS (alle Fachrichtungen)
 SIBP Lehrkräfte allgemeinbildender und fachkundlicher Richtung; Alter: 37-60 Jahre; Geschlecht: 42 Männer und 1 Frau (98% bzw. 2%)

1.4.3 Gibt es Kursplätze für "Gäste"? (welche, wieviele, Bedingungen)

- AG, D Evtl. 1 bis 2 Plätze für PraktikantIn / Gäste aus dem Osten
 AG, L Pro Kursgruppe (15 bis 20 Plätze) bei voller Belegung höchstens zwei Plätze für Lehrkräfte aus anderen Kantonen. Bedingungen:
 - Gleiche Zulassungsvoraussetzungen wie für AG-Lehrkräfte,
 - Kursgeld gemäss Schulabkommen NWEDK (ca. Fr. 6'000.--)
 BE, L Keine
 BE, S 1 aus Kt. Thurgau, 2 Tn aus Tschechien

- BL Nein, in Diskussion
 BS Ja
 EDK, O Maximal 2. Vergabe durch Kommission LFB oder EDK-Ost in der Regel unter Kostenverrechnung an delegierenden Kanton (z.B. SZ)
 LU Z.Z. sind vier Plätze für Lehrpersonen aus dem Kanton Zug reserviert. Weitere Zentralschweizer Kantone (SZ, OW, UR) möchten ein Kontingent im Luzerner Trimesterkurs erhalten. Die Verhandlungen sind nicht abgeschlossen (September 1993).
 ZH, P Pro Kurs haben jeweils zwei Lehrkräfte aus andern Kantonen die Möglichkeit, einen Intensivfortbildungskurs zu besuchen. Die Aufnahmebedingungen sind dieselben.
 ZH, BB Nein
 SIBP Einzelne Kursplätze für "Hörer", d.h. für Lehrpersonen, die sich nicht für ein ganzes Semester von ihrer Unterrichtsverpflichtung freistellen lassen können.

1.5 Leitideen des Kurses

1.5.1 Welches sind die zentralen "Botschaften", die im Kurs vermittelt, welches die wichtigen Erfahrungen, die im Kurs gemacht werden sollen?

- AG, D¹ Die Tn planen das Kursprogramm mit. Sie erfahren im Kurs die Fruchtbarkeit des gemeinsamen Planens und des gegenseitigen fachlichen Gedankenaustauschs. Sie erweitern und festigen ihre didaktische und pädagogische Kompetenz und vertiefen ihr Fachwissen. Sie haben Gelegenheit, ihre Persönlichkeit zu reflektieren und zu stärken. Sie erhalten Impulse für die Schulentwicklung und zur Verbesserung des Schulalltags.
 AG, L Tn geben sich Rechenschaft über ihre Lehrerfahrung, ihr Schul- und Unterrichtsverständnis, ihr Rollenverständnis als Lehrperson; sie setzen sich auseinander mit Gegebenheiten und Entwicklungstendenzen des heutigen Schulalltags, erfahren sich als Lernende und reflektieren diese Erfahrung; sie machen intensive Erfahrungen in sachbezogener Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, klären ihre Einstellungen dazu und erweitern ihre einschlägigen Voraussetzungen; sie klären, festigen und erweitern ihre berufliche Kompetenz in personaler, sozialer, fachlicher und didaktischer Hinsicht.
 BE, L¹ Die Ausdifferenzierung der eigenen Bewusstheit der Tn unter pädagogischen, didaktischen und psychologischen Aspekten betrachten wir als Ziel unserer Kursarbeit. Das Aktualisieren, Strukturieren und Darstellen des eigenen Wissens, wie auch die anschliessende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Partnern, dies wählen wir als Methode. - Dieses Lernen ist unabdingbar mit der eigenen Lerngeschichte und der eigenen Persönlichkeit des Tn verbunden. Die Tn erreichen deshalb mehr Bewusstheit über sich selbst, ein ausdifferenzierteres Alltagswissen über das pädagogische Berufsfeld und werden dadurch fähig, konkrete Schritte zur Veränderung der eigenen Praxis zu tun.
 BE, S¹ 'Praticienne- chercheuse', 'praticien- chercheur': In der Kursarbeit gehen wir davon aus, dass jede Lehrkraft 'Praktiker' und 'Theoretiker' zugleich ist. Die Trennung zwischen 'Theorie' und 'Praxis' versuchen wir aufzuheben, indem wir aufzeigen, wie Tn z.B. Unterrichtsformen einzeln oder gemeinsam weiterentwickeln können, z.B. in Richtung individualisierender und gemeinschaftsfördernder Lernangebote. Grundsatz der *Gründlichkeit*, der Qualität: Kein Stoffdruck. Wenig Inhalte, diese dafür gründlich und sorgfältig aus

¹ Weitere Erläuterungen zum Kurskonzept finden sich in den entsprechenden Beiträgen von Arnold Wyrsh, Rolf Hugi und Hans Joss in diesem Heft.

- verschiedenen Blickrichtungen bearbeiten. Grundsatz der *Selbständigkeit*: 'Nur der Täter lernt' (F. Nietzsche). Grundsatz der *Reflexion*: In regelmässigen Zeitabständen wird das persönliche Verhalten (Teilnehmerinnen / Teilnehmer und Kursleiterinnen / Kursleiter) und das Verhalten der Gruppe reflektiert, auf der Beziehungs- und der Inhaltsebene. Grundsatz der *Kongruenz*: Kursinhalte und Arbeitsformen sollten übereinstimmen (z.B. 'Eigenverantwortliches Lernen' sollte nicht Schlagwort für den eigenen Unterricht nach dem Kurs bleiben, sondern von jedem Teilnehmer während dem Kurs erlebt werden können). *Arbeitsvereinbarungen* / *Arbeitsverträge*: Arbeitsverträge sind ein wichtiges Arbeitsinstrument im Pflichtbereich. Ermutigung zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.
 BL Wissen und Können, Einstellungen und Verhalten, berufliche Tätigkeit aus Distanz betrachten, Kontakte mit der ausserschulischen Welt
 BS Gemeinsam statt einsam; Führungsschulung, wer führt, muss führen wollen, wer führen will, muss mit eigenen und fremden Gefühlen umgehen können.
 EDK, O Die Intensivfortbildung bietet die Chance, nach einer längeren Zeit der Berufsaktivität sich mit seiner Tätigkeit kritisch auseinanderzusetzen, berufliche Kompetenzen weiterzuentwickeln und sich zusammen mit Kolleginnen und Kollegen beruflich und persönlich weiterzubilden.
 LU Lehrpersonen sollen ihren persönlichen Standort, ihre eigene Rolle, die institutionellen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen klarer sehen, ihre Bedürfnisse besser und genauer erkennen, eigene Ziele formulieren und für das Erreichen der Ziele (bezogen auf sich selbst, auf die soziale Umgebung und die Berufspraxis) selber etwas tun. - Das Leitungsteam und die Gruppe unterstützen, fördern und begleiten die Lehrpersonen in ihrem Bestreben.
 ZH, P *Typ A* (für alle Lehrkräfte) allgemeinbildend: Die schwerpunktmässige Zielsetzung dieses Typs ist die Förderung und Festigung der Lehrerpersönlichkeit.
Typ B (für Lehrkräfte einer bestimmten Stufe): Die inhaltliche Zielsetzung ist eine unterrichts- und praxisbezogene Erneuerung des pädagogischen und didaktischen Wissens und Könnens.
 ZH, BB Gruppenerlebnis, Neues erleben, Didaktik / Methodik; Aussteigen für drei Monate.
 SIBP Lehrpersonen, die im Rahmen des Semesterkurses ihren Bildungsurlaub gestalten, sollen Gelegenheit und Anleitung erhalten, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen und begleitet von Fachpersonen sich den Bedürfnissen und individuellen Interessen entsprechend fachlich und persönlich weiterzubilden, das eigene Lernen zu reflektieren und die pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten zu erweitern. Der *Semesterkurs "Reflexion"* will überdies Raum bieten, innerhalb einer Kursgruppe sich mit der individuellen Standortbestimmung und einer persönlichen und ggf. beruflichen Neuorientierung auseinanderzusetzen. In der zeitlich vorgelagerten Vorbereitung werden die individuellen Bildungsbedürfnisse der Tn und die institutionell bedingten Ausbildungsziele geklärt, die inhaltlichen Schwerpunkte festgelegt und mögliche Lernwege vereinbart.

1.5.2 Welches ist der theoretische Hintergrund des Konzepts?

- AG, D² Task Force-Gruppe, Organisationsentwicklung - Schulentwicklung
 AG, L Menschenbild und Lernverständnis der Humanistischen Psychologie; Reziprozität von Lehren und Lernen; Gleichwertigkeit von Beziehungs- und Sachorientierung in schulischen Lernprozessen; Exemplarische Gestaltung der Lernprozesse in der Fortbildung
- BE, L² Wissen für komplexe Sachverhalte, wie das Unterrichten, bildet sich in einem längerdauernden und aktiven Auseinandersetzungsprozess mit den aktuellen Fragen des Kursteilnehmers bzw. der Kursteilnehmerin.
 Lerntheoretische Basis: Das vorhandene Wissen, das Alltagswissen, stellt die Basis unseres Handelns dar. Wir arbeiten an der Weiterentwicklung, d.h. Ausdifferenzierung dieses Alltagswissens. Wir nutzen dazu das breite Alltagswissen der Kursgruppe. Wir ziehen auch Literatur und Experten bei. Die Kursleitung begleitet alle Prozesse. In den Retraitewochen arbeiten wir u.a. mit Instrumenten der Ausdruckspädagogik, der Gestalttherapie, der Intuition. Selbsterfahrung steht daselbst im Vordergrund.
- BE, S² Gesetzlicher Auftrag der Volksschule: Beitrag leisten zur Mündigkeit Heranwachsender. Je nach Fragestellungen und Bedürfnissen der Tn kommen unterschiedliche theoretische Konzepte zum Tragen.
- BL "Eingeschliffene Verhaltensweisen" sollen nachhaltig verändert und neue Anforderungen verarbeitet werden. Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer gerät in immer stärkeres Spannungsfeld unterschiedlichster Bedürfnisse: Schülerinnen / Schüler, System Schule, Wirtschaft, Gesellschaft, Staat: rascher Wandel der Normen.
- BS Themenzentrierte Interaktion (TZI)
- EDK, O Intensivfortbildungskurse sind berufliche Fortbildungsveranstaltungen im Sinne rekurrenter Bildung. Sie sind inhaltlich auf die Bedürfnisse erfahrener Lehrkräfte ausgerichtet.
 Folgende Grundprinzipien sind für die Leitung und die Tn richtungsweisend: Intensivfortbildung ist freiwillig, arbeitet stufenübergreifend, ist eine Vollzeitausbildung, erwartet und fördert ein Lernen, das durch Selbstverantwortung und Eigeninitiative geprägt ist, lebt vom Geben und Nehmen, pflegt die Lernkultur.
- LU Das Konzept hat keinen klar benennbaren theoretischen Hintergrund. - Lernen wird lebendig, wenn es den Menschen in seinem Denken, Fühlen und Tun anspricht, dann wenn es Sinn macht. Die Arbeit mit erfahrenen Lehrpersonen orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Abholen und Begleiten, mehr Tiefe als Breite, im Zentrum der Arbeit stehen die Fragen und die Ressourcen der Teilnehmenden, es gibt auch Themen, die von der Kursleitung angeboten bzw. festgelegt werden. Im Kurs stehen die Person, die Gruppe und die Sach-Themen immer wieder wechselnd und aufeinander bezogen im Zentrum der Arbeit.
- ZH, P Lebensweltorientiert, selbstbestimmt, selbsttätig, formalisierte Lernangebote.
 ZH, BB siehe 1.5.1
 SIBP Lernen ist ein unverzichtbar subjektiver Prozess, liegt also in den individuellen Möglichkeiten und der Verantwortung der lernenden und sich weiterbildenden Person. Fort- und Weiterbildungsangebote sind dann lernwirksam, wenn sie der aktuellen Bedürfnislage und den Interessen der am Lehr-Lern-Prozess beteiligten Personen und Institutionen entsprechen, wenn sie aus

² Weitere Erläuterungen zum Kurskonzept finden sich in den entsprechenden Beiträgen von Arnold Wyrsh, Rolf Hugi und Hans Joss in diesem Heft.

dem Erfahrungshintergrund der am Lernvorhaben Beteiligten heraus gestaltet werden, d.h. einen Bezug zur Lebenswelt und zur Lern- und Berufsbiographie haben und in den subjektiven Theorien der Tn verankert sind (didaktische Prinzipien des Abholens und Begleitens, der Berücksichtigung der Alltagstheorien). Verbindlichkeit und Wirksamkeit werden gefördert durch Massnahmen des sogenannten Kontraktlernens: durch vereinbarte Zielsetzungen, Lernbegleitung und formative Lernkontrollen (Studienvereinbarungen), und persönliche Reflexion der auf dem eignen Lernweg gemachten Erfahrungen (individuell geführtes Kursbuch).

1.5.3 Welche Leit-"Bilder" stehen für den Kurs im Vordergrund?

- AG, D³ Organisationsentwicklung und Partizipation
 AG, L Stabilisierung der Persönlichkeit (Selbstvertrauen, innere Sicherheit); Förderung einer dynamischen, differenzierten, undogmatischen Auffassung von Schule und Unterricht
- BE, L³ Der Mensch lebt und lernt als lebendiger Organismus. Jeder lebende Organismus steuert sich selbst. Jedes Individuum muss lernen, sich selbst zu steuern und sein Handeln entsprechend auszugestalten. Dies setzt voraus, dass sich jeder Mensch seines Selbst bewusst wird. Mit dieser Bewusstheit soll das alltägliche Handeln betrachtet werden. So wird es zum Spiegel des eigenen Seins und zur Erkenntnisbasis für den nächsten Schritt. Leben heisst Lernen.
- BE, S³ Entwickeln von Schul- und Unterrichtsformen, die ermöglichen, den gesetzlichen Auftrag für Schülerinnen / Schüler und Lehrkräfte erlebbar zu machen.
- BL Schulische Innovation, Reflexion, Distanz zum Alltag, Teamarbeit, erweiterte Lernformen (ELF)
- BS Innovation, Kaizen
- EDK, O Distanz zum Alltag schaffen, Reflexion, Selbstvertrauen in berufliche Arbeit stärken, Ansätze zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichtes, Schulische Innovation, fachliche und persönliche Weiterbildung
- LU Zwei Schritte zurückstehen, persönlichen und schulischen Standort klären (Reflexion und Übersicht gewinnen), die individuell nächsten Schritte möglich machen, Kommunikation und Zusammenarbeit, Selbstvertrauen und Offenheit unterstützen und fördern.
- ZH, P Siehe 1.5.1.
 ZH, BB Siehe 1.5.1.
 SIBP Der *Semesterkurs A* (Zusatzqualifikation) richtet sich an Lehrpersonen, die ihre Fachkompetenz zielgerichtet erweitern oder vertiefen wollen (beispielsweise als Ausbilder/in auf der Meister- und/oder Technikerstufe oder als Lehrerin oder Lehrer im Fachbereich Informatik).
 Der *Semesterkurs B* (Reflexion) richtet sich an Lehrkräfte, die ihre Tätigkeit aus Distanz betrachten wollen. Die Arbeit an der Berufsschule wird unter veränderter Perspektive reflektiert und hinterfragt. Daraus können neue Ideen hervorgehen und neue Kräfte gewonnen werden. Leitvorstellung für beide Kurse ist das "Miteinander-Unterwegssein". Studienleitung und Studienteilnehmer/innen sind Weggefährten im Lernprozess. Sie nehmen aktiv an der Kursgestaltung teil.

(Fortsetzung weiter hinten in diesem Heft)

³ Weitere Erläuterungen zum Kurskonzept finden sich in den entsprechenden Beiträgen von Arnold Wyrsh, Rolf Hugi und Hans Joss in diesem Heft.

Fragebogenerhebung zur Langzeitfortbildung für Lehrpersonen der deutschsprachigen Schweiz

Fragen und ausgewählte¹ Antworten (Fortsetzung)

1.6 Wie ist der Kurs strukturiert?

AG, D, BE, L und BE, S²

EDK, O Vorbereitungphase (Vorbereitungstag, -wochenende, -woche). Der eigentliche *Kompaktkurs* dauert 11 ½ Wochen und wird nach sieben Wochen durch ein 14-tägiges Praktikum unterbrochen. In den ersten sieben Wochen ist die Kursarbeit aufgeteilt in einen *Kernbereich* für alle, in *Wahlfächer* und in *persönliche Arbeit*.

Im Kernbereich werden Fragen zum gesellschaftlichen Rahmen der Schule, zu Erziehung und Unterricht sowie zur eigenen Person bearbeitet. Ergänzt wird dieser mehr berufsorientierte Teil des Kernbereichs durch gemeinsame Unternehmungen, Gastreferate und kulturelle Veranstaltungen. An fünf Halbtagen werden Wahlfächer angeboten. Personorientierte Angebote sowie der Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in neuen Bereichen stehen dabei im Vordergrund. Jede Kursteilnehmerin und jeder Kursteilnehmer wählt ein persönliches *Unterrichtsprojekt*. Es hat zum Ziel, im Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen im methodischen-didaktischen Bereich oder in einem speziellen Unterrichtsfach etwas zu verändern oder weiterzuentwickeln.

Im *Praktikum* besteht die Möglichkeit, während zwei Wochen in einem fremden Lebensbereich Erfahrungen zu sammeln. Am häufigsten werden Praktikums-möglichkeiten in Betrieben gesucht: an zweiter Stelle stehen soziale Institutionen und erst in dritter Linie werden schulische Praktika in andern Schultypen oder anderen Sprachregionen absolviert. Trotz der Kürze der Praktika möchten die meisten Tn das Praktikum als Unterbruch und andersartige Erfahrung nicht missen.

In der *Schlussphase* von 1 ½ Wochen werden Ergebnisse verarbeitet, inhaltliche Teile ergänzt und die Rückkehr in die Praxis vorbereitet.

1.6.1 Wieviel Zeit steht wofür zur Verfügung?

EDK, O	Vorbereitung	12%
	Kernbereich	25%
	Wahlangebot	17%
	Praktika	16%
	Selbständige Gestaltung des Freibereichs (+ persönliches Projekt)	11%
	übrige Veranstaltungen, Gastreferate	7%
	Abschluss, Rückkehr in die Praxis	12%
ZH, P	Typ A:	
	Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragen aus Erziehung, Schule und Unterricht	26%
	Standortbestimmung: Reflexion des eigenen Rollen-, Berufs- und Erziehungsverständnisses	26%
	Selbständiges Arbeiten in einem ausgewählten Bereich	24%
	Einblicke in ausserschulische Lebensbereiche	12%
	Sport und Gesundheit, sportliche Tätigkeit	6%
	Tätigkeiten musischer und handwerklicher Art	6%

¹ Aus Gründen der Platzersparnis und zur Vermeidung von Wiederholungen werden zu den folgenden Fragen nicht mehr alle Antworten wiedergegeben. Auswahlkriterien sind Repräsentativität, Ergänzung bzw. kontrastierende Angaben.

² Weiterführende Informationen zu diesen Kursen finden sich in den entsprechenden Beiträgen von Arnold Wyrsch (AG, D), Rolf Hugli (BE, L) und Hans Joss (BE, S) in diesem Heft.

Typ B:

Gemäss den Zielsetzungen des Kurses "Typ B" befassen sich gut zwei Drittel (68%) aller Veranstaltungen mit der Erneuerung des pädagogischen und didaktischen Wissens und Könnens. Die restlichen 32% teilen sich auf in:
 - Ausserschulische Fragestellungen, bzw. kulturelle Angebote
 - Selbständiges Arbeiten.

1.6.2 Schwerpunkte, Spezialitäten?

- BE, L Die Projektwochen werden hauptsächlich von den Tn gestaltet. Sie dienen der Bearbeitung ihrer Interessenschwerpunkte. Wir arbeiten an konkreten pädagogisch-didaktischen Fragen der Tn.
 Die Retraitewochen werden von der Kursleitung gestaltet. Sie dienen der Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Tn und haben z.Z. die folgende Schwerpunkte:
 1. Be-sinnen: Was ist für mich in meinem Sein sinnvoll?
 2. Be-wegen: Was bewegt mich und was möchte ich be-wegen? Welche Wege möchte ich gehen?
 3. Zeigen: Wie zeige ich mich? Wie ist mein Innen und mein Aussen?
- BS Spezialität ist die Betonung des Teamgedankens durch Stärkung der Autonomie einzelner.
- LU *Interkulturelles Projekt* (z.Z. Portugal oder Slowenien)³. *Wahlpflichtbereich* (z.B. Philosophie, Kunst, Soziologie, Literatur, Wirtschaft, Oekologie): Dieser Teil dient nicht (primär) der fachlichen bzw. fachdidaktischen Fortbildung.
- ZH, BB Vieles ist nicht schulbezogen.
- SIBP Kontrakt-Lernen: Abschluss einer persönlichen Studienvereinbarung mit jedem Tn. Führen eines persönlichen Kursbuches im Sinn der persönlichen Reflexion und Selbstevaluation des Kursgeschehens.

1.7 Seit wann besteht dieses Fortbildungsangebot?

- AG, D 1992/93
 AG, L Semesterkurs: 1973, Projektkurs 1993
 BE, L 1992
 BE, S 1979
 BL 1992
 BS 1987
 EDK, O 1991
 LU 1987
 ZH, P Als *Projekt* seit 1982 (1 Kurstyp, vergleichbar mit dem neuen Typ B). Als *Institution* mit zwei Typenangeboten seit 1992
 ZH, BB 1987
 SIBP 1992

1.7.1 Wieviele Kurse wurden schon durchgeführt?

- AG, D 1 Kurs
 AG, L Semesterkurse: 54 Kursgruppen; Projektkurse: 1 Kursgruppe
 BE, L Ein Kurs abgeschlossen; der zweite Kurs läuft.
 BE, S 28 Kurse
 BL 2. Kurs läuft.
 BS 12 Kurse
 EDK, O 5 Kurse durchgeführt (in Vorbereitung Kurs 6)
 LU 11 Kurse bis Ende Schuljahr 1992/93

³ vgl. Beitrag von Rudolf Gerber, ehemaligem Leiter TRK Luzern, in diesem Heft.

- ZH, P Im Rahmen des Projekts: 35 Kurse. Institutionalisiertes Fortbildungsangebot: 3 (2 Kurse Typ B, 1 Kurs Typ A; zur Zeit läuft ein Kurs Typ A)
 ZH, BB 8 Kurse
 SIBP 3 Kurse (1992 je ein Kurs Typ A und Typ B, 1993 1 Kurs A/B)

1.7.2 Mit welcher Kadenz wird der Kurs angeboten?

- AG, D 1 Kurs pro Jahr (3 Jahre Pilotphase)
 AG, L Beide Kurstypen werden kontinuierlich parallel angeboten.
 BE, L Jedes Jahr beginnt ein neuer Kurs.
 BE, S 2 Kurse pro Jahr
 BL 1 Kurs pro Jahr
 BS Jährlich
 EDK, O 2 Kurse pro Jahr
 LU 2 Kurse pro Jahr
 ZH, P 3 Kurse pro Jahr
 ZH, BB 1 Kurs pro Jahr
 SIBP 1 Kursangebot mit 2 Kurstypen pro Jahr

1.7.3 Wieviele Personen haben bis jetzt an dieser Fortbildungsveranstaltung teilgenommen? (Männer, Frauen, total)

- AG, D 15 Männer
 AG, L Semesterkurse: 771 Männer, 240 Frauen, total 1011 Tn
 Projektkurs: 10 Männer, 6 Frauen, total 16 Tn
 BE, L 32 Personen, davon 24 Männer, 8 Frauen
 BE, S 700 Tn, rund 200 Frauen, 500 Männer
 BL 20 Personen, davon 17 Männer, 3 Frauen
 BS Ca. 250 Tn, davon 100 Männer, 150 Frauen
 EDK, O 118 Tn (20 Frauen, 98 Männer)
 LU Total 260 Tn, ca. 80% Männer
 ZH, P Im Rahmen des Projekts: Total: 1'375 Tn, davon Frauen: 538, Männer: 837.
 Seit 1992: 110 Tn, davon 19 Frauen, 91 Männer
 ZH, BB 162 Tn, ca. 1/4 Frauen
 SIBP 43 Tn, 42 Männer, 1 Frau

1.8 Wieviele Wochen dauert der Kurs?

- AG, D 10 Wochen, (6 und 4 Wochen), dazwischen 10 Wochen Projekt
 AG, L Beide Kurstypen dauern 20 Schulwochen (1 Semester)
 BE, L 18 Kurswochen mit 100% Entlastung und 18 Wochen mit 20% Entlastung, total 21 Wochen
 BE, S 20 Wochen
 BL 20 Wochen
 BS 10 Wochen
 EDK, O 13 Wochen
 LU 12 Wochen
 ZH, P 13 Wochen
 ZH, BB 15 Wochen
 SIBP 23 Wochen, inkl. Vorbereitungsstage und 2 Wochen Herbstferien und zwei Wochen kursfreie Zeit (Weihnachten/Neujahr)

- 1.8.1 Gibt es einen Anteil, der während den Ferien stattfinden muss?
- EDK, O Nicht zwingend (durch Struktur des Kurses fallen je nach Teilnehmerkanton/-gemeinde 1-2 Wochen in die Ferien)
- 1.8.2 Von wann bis wann findet der eigentliche Kurs statt?
- EDK, O Anfangs Februar bis ca. Ende April, Mitte August bis Ende Oktober
- 1.8.3 Gibt es Phasen der gemeinsamen Vorbereitung?
- AG, D 6 Vorbereitungstreffen à 2 ½ Std.
AG, L Semesterkurs: ½ Tag Orientierungsveranstaltung, ca. 2 Monate vor Kursbeginn
Projektkurs: 6 Halbtage Vorbereitung in 8 Monaten vor Kursbeginn
BE, L Vorphase:
1. Individueller Besuch zur gemeinsamen Definition des Fortbildungsbedürfnisses
 2. Koordinationswochenende zum Präzisieren der Fortbildungsbedürfnisse der Tn
 3. Gemeinsamer Austausch einmal wöchentlich während den Projektwochen. Hier finden Planungen für die Ausgestaltung gemeinsamer Angebote statt.
- BE, S Vorbereitungsphase: 20-30 Std. berufsbegleitend zur gemeinsamen und individuellen Planung des Kursprogramms aufgrund persönlicher Unterrichtsanalyse
- BL März-Mai, erstes Kennenlernen, Auswahl der Referentinnen und Referenten für Schwerpunktthemen
- BS Bei TZI häufig und verbreitet; dabei ist zu bedenken, dass nicht der verantwortliche Leiter die Kurswochen leitet. Dafür sind ausgewählte Kursleiter/innen vorgesehen.
- EDK, O Die Vorbereitungsphase erstreckt sich über eine Zeit von ca. 7 Monaten und umfasst in der Regel einen Vorbereitungstag zur Kontaktaufnahme, ein Wochenende und eine Vorbereitungswoche, welche der Planung sowie inhaltlicher Arbeit dienen. In der vorbereitenden Woche werden auch die Wahlfächer durch die entsprechenden Leiterinnen und Leiter vorgestellt.
- LU Ja; etwa 6 bis 3 Monate vor Kursbeginn. Ziele: gemeinsame und individuelle Planung, individuelle Vorbereitung, Kennenlernen, Abmachungen treffen, Planung der Einführungswoche. Dauer 2 ½ Tage, in drei Teilen.
- ZH, P 3 Monate vor dem eigentlichen Kursbeginn eine Planungswoche; Zielsetzungen: Bestimmung bzw. Modifizierung der Kursinhalte, Gruppenbildung
- ZH, BB Ja; 1 Tag
- SIBP Die Vorbereitungsphase erstreckt sich über ca. 8 Monate. Sie enthält 1 Orientierungstag und 6 Vorbereitungstage. Je nach Bedarf können individuell noch weitere Termine zur Vorbereitung vereinbart werden. Zielsetzung: Individuelle und gemeinsame Bedürfnisse der Tn klären; inhaltliche Schwerpunkte festlegen und mögliche Lernwege vereinbaren; schriftliche Studienvereinbarung ausarbeiten.
- 1.9 **Wo findet der Kurs statt? (Kursorte)**
- alle Teils in *eigenen* Räumlichkeiten in Schul- bzw. Fortbildungszentren, teils eingemietet in Schulhäusern sowie *auswärts* in Tagungszentren
- 1.9.1 Was bietet der Kursort, was bietet er nicht?
- EDK, O Für persönliche Arbeiten während der Woche bietet das Stella Maris in Rorschach neben den eigenen Kursräumen (Plenumsräume, Bibliothek, Lernstatt, Gruppenräume, Computerarbeitsplätze) auch die weitergehende Infrastruktur

eines "Didaktischen Zentrums": Pädagogische Arbeitsstelle mit Projekten in verschiedenen Bereichen; Bibliothek / Dokumentationsstelle/Lehrmittelausstellung und die Medienzentrale. Weiter befinden sich im Haus: der Schulpsychologische Dienst, die Ostschweizer Schule für Sozialpädagogik, eine Cafeteria. Leider fehlen: Verpflegungsmöglichkeiten und Unterkunftsmöglichkeiten im Haus.

1.10 Gibt es ein schriftlich festgehaltenes Konzept, eine Kurzinformation?

- AG, D Prospekt, Richtlinien, gesetzliche Grundlagen, ausgehandeltes Programm
AG, L Allgemeine Orientierung z.H. der interessierten Lehrkräfte
BE, L Ja
BE, S Konzept wird aufgrund der Evaluation regelmässig überarbeitet.
BL Broschüre
BS Ja
EDK, O Konzept und Informationsbroschüre vorhanden
LU Beides vorhanden
ZH, P Ja
ZH, BB Programm der Fortbildungskurse
SIBP Studienführer Semesterkurse; für den einzelnen Kurs wird ein "Kursführer" erstellt.

1.11 Wie, wo und in welcher Form erfolgt die Ausschreibung?

- AG, D Im Schulblatt und in Publikation der Lehrerfortbildung des Kantons Aargau
AG, L Im Schulblatt der Kantone Aargau und Solothurn; für Semesterkurs: ½ Jahr vor Kursbeginn, für Projektkurs: 1 Jahr vor Kursbeginn
BE, L Im amtlichen Schulblatt und in der Berner Schule. Das Kurskonzept mit den Anmeldeunterlagen kann bei uns bestellt werden.
BE, S Amtliches Schulblatt Kanton Bern
BL Im Kursprogramm von LFBL und ULEF plus Infobroschüre an alle Schulhäuser, Rektorate und Schulpflegen
BS Schulleitungen werden per Brief aufgefordert, weiteren Gruppen ihrer Schule die Teilnahme zu ermöglichen.
EDK, O Ausschreibung der Kurse in den Fortbildungsbroschüren sowie den Amtlichen Schulblättern der beteiligten Kantone und des Fürstentum Liechtenstein
LU Kurze Ausschreibung im Fortbildungsprogramm der LFB; Zusatzinformation kann angefordert werden
ZH, P Schulblatt des Kantons Zürich
ZH, BB Im Kant. Weiterbildungsprogramm für Berufsschullehrer
SIBP Studienführer, wird den Lehrkräften, den Kant. Ämtern und den Berufsschulen zugestellt.

1.12 Recht auf den Kursbesuch

- 1.12.1 Welches sind die rechtlichen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Bewerberin, eines Bewerbers in den Kurs?
- AG, D Ab 10 Dienstjahren
AG, L Feste Anstellung; 8 Jahre Schuldienst im Kanton für erstmaligen Besuch, 12 Jahre Schuldienst im Kanton seit erstem Besuch und 45. Altersjahr für zweiten Besuch; Höchstalter 60 Jahre
BE, L Urlaubsberechtigt im Kanton Bern ist, wer mindestens 10 Jahre unterrichtete und wer noch mehr als 10 Jahre im Schuldienst sein kann. (Im Moment laufen Bestrebungen, dies auf jeweils 8 Jahre zu reduzieren.) In unserem Kurs können

- auch Teilpensenlehrkräfte im Umfang ihrer Anstellung teilnehmen (in der Regel nicht weniger als 75% Anstellung).
- BE, S Grundsätzlich gibt es ein Recht (siehe auch BE, L)
 BL Altersbegrenzung, mindestens 10 Jahre Schuldienst
 EDK, O Rechtliche Voraussetzungen, Auswahl- und Aufnahmeverfahren sowie eine allfällige Treuepflicht sind Sache der delegierenden Kantone und daher sehr unterschiedlich geregelt. Der Anmeldung ist das schriftliche Einverständnis der zuständigen Schulbehörde beizulegen.
- LU Mindestens 10 Dienstjahre; Mitsprache von Schulpflege und Gemeinderat im Bewilligungsverfahren.
- ZH, BB Mindestens 8 Jahre Schuldienst an einer Berufsschule und letzter bezahlter Urlaub mindestens 5 Jahre zurück.
- SIBP Bewilligung durch die zuständigen Instanzen (Schulleitung, Aufsichtskommission, kantonale Behörden); grundsätzliche Zustimmung des Tn zu den Zielsetzungen.
- 1.12.2 Gibt es eine gesetzlich, reglementarisch oder verordnungsmässig festgelegte Berechtigung für den Kursbesuch bzw. für die Aufnahme in den Kurs?
- BS Schreiben des Vorstehers des Erziehungsdepartements vom 07.09.1989
 LU Verordnung vom 28. April 1987 wird z.Z. überarbeitet und tritt voraussichtlich am 1.3.94 in Kraft.
- ZH, P Beschluss des Erziehungsrats vom 5. Juli 1991
- 1.12.3 Welches sind die Auflagen an die Tn für die Aufnahme in den Kurs?
- AG, D, L Mind. drei Jahre Schuldienst im Kanton nach dem Kurs, andernfalls Rückzahlung der Stellvertreterbesoldung
 BE, L, S Mind. 1 Jahr in Gemeinde, 3 Jahre im Kanton
 BL Nicht reglementiert
 BS Keine
 EDK, O Siehe 1.12.1.
 LU Rückerstattungspflicht: Kosten für die Stellvertretung können beim Ausscheiden innerhalb von drei Jahren nach Beendigung des Kurses aus dem luzernischen Schuldienst zurückverlangt werden.
- ZH, P Keine
 ZH, BB Mindestens 2 Jahre Unterricht nach Kursbesuch
 SIBP Liegt in der Kompetenz der Schulen bzw. der Kantone
- 1.12.4 Ist der Kursbesuch freiwillig? Können Personen zugewiesen werden? (wenn ja, von wem)
- AG, D Freiwillig
 AG, L Freiwillig, keine Zuweisung
 BE, L Der Kurs ist freiwillig. Inspektorinnen und Inspektoren können Lehrkräfte zur Aufnahme empfehlen. In jedem Fall führt die Kursleitung mit der Lehrperson ein eingehendes Gespräch.
- BE, S ED kann 4 Plätze belegen, z.B. für künftige Inspektoren oder Lehrkräfte, die besondere Funktionen innehaben oder übernehmen werden.
- BL Freiwillig
 BS Freiwillig
 EDK, O Freiwillig (evtl. finden Gespräche zwischen Lehrkraft / Behörden / Inspektorat im beratenden Sinne statt).
- LU Freiwillig. Eine Zuweisung ist nicht möglich; es gibt Behörden, die den Besuch bestimmten Lehrpersonen empfehlen.

- ZH, P Prinzipiell freiwillig. - In Ausnahmefällen kann die Erziehungsdirektion in Absprache mit dem Leiter der Abteilung Lehrerfortbildung Lehrpersonen zur Teilnahme an der Intensivfortbildung verpflichten.
- ZH, BB Kursbesuch ist freiwillig, Personen können nicht zugewiesen werden.
 SIBP Freiwillig, evtl. Empfehlung durch Schulleiter, Berufsschulinspektor
- 1.13 Wie erfolgt die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer?
- EDK, O Jedem Kanton der EDK-Ost steht ein Kontingent zu, das von der Kommission der Lehrerfortbildung festgelegt wird. Maximal 2 der insgesamt 25 Kursplätze kann die Kommission in eigener Kompetenz belegen.
- 1.13.1 Gibt es Auswahlkriterien? (Sind diese Gesichtspunkte den Bewerberinnen und Bewerbern bekannt?)
- EDK, O Kontingent der einzelnen Kantone, evtl. dringende persönliche oder berufsbezogene Situationen werden, wenn möglich, in Absprache berücksichtigt. Die Auswahlkriterien sind bekannt.
- 1.13.2 Wer entscheidet über die Zulassung?
- EDK, O Kommission Lehrerfortbildung der EDK-Ost, Verantwortliche der Lehrerfortbildung in den Kantonen
- 1.13.3 Ist die Gruppengrösse nach oben bzw. nach unten limitiert?
- AG, D 15 Tn
 AG, L 12-20 Tn
 BE, L Sie ist zur Zeit bei maximal 16 Tn. Wir erwägen, die Zahl auf 18-20 Tn zu erhöhen.
- BE, S Ja, 24 Kursplätze für Kt. Bern, 1 Kt. Thurgau, im Moment 2 Tn aus Tschechien.
 BL 8-15 Tn
 BS 8-15 Tn
 EDK, O 25 Tn (1-2 Tn aus andern Kantonen)
 LU Gruppengrösse bisher in der Regel 24 Tn
 ZH, P 36 Tn aus dem Kanton Zürich. Zusätzlich können jeweils noch 2 ausserkantonale Lehrkräfte aufgenommen werden. (Variabilität: 34 - 40)
- ZH, BB 12-20 Tn
 SIBP 9-15 Tn je Kursgruppe
- 1.14 Wie ist die Nachfrage?
- BE, S Sehr hoch: 90-100 Anmeldungen pro Kurs.
 EDK, O Start 1991 mit 19 Lehrkräften. Heute vermag das Angebot an Kursplätzen der Nachfrage nicht mehr zu genügen.
- LU Bisher war die Nachfrage z.T. grösser als die zur Verfügung stehenden 48 Plätze jährlich. Neuerdings gehen die Anmeldungen zurück. Die Kurse für 1994 sind noch nicht voll belegt (Stand Sept. 1993).
- SIBP Steigend: Für 1994 liegen mehr Anmeldungen vor, als Plätze vorhanden sind.
- 1.14.1 Wieviele Tn waren es in den letzten drei Kursen (je Kurs)?
- AG, D 1. Kurs 15 Tn
 AG, L Frühlingkurs 1992: 25 Tn, Herbstkurs 1992/93: 35 Tn, Frühlingkurs 1993: 33 Tn
 BE, L 12 Tn im Pilotkurs, 16 Tn im 1. Lzk2

- BE, S Je 27
 BL Kurs 1: 12 Tn, Kurs 2: 8 Tn
 BS Je 15 Tn
 EDK, O Je 25 Tn
 LU Je 24 Tn
 ZH, P 35, 38 und 36 Tn
 ZH, BB 21, 14 und 16 Tn
 SIBP 1992 SK-A: 15 Tn, SK-B: 9 Tn, 1993 SK-A/B: 19 Tn

1.14.2 Was fördert, was hemmt z.Z. die Nachfrage?

- EDK, O Fördernd wirken die persönlichen Rückmeldungen der Tn. Schwierigkeiten könnte mittelfristig die Finanzlage einzelner Kantone bereiten (Kürzung des Teilnehmerkontingentes).
 LU Die Schulpflegen und die Gemeinden müssen den TRK-Besuch bewilligen, da die Gemeinden mitzahlen. Enge Kontingente für Stellvertretungswochen geben da und dort auch bei gutem Willen wenig Spielraum.

1.15 Wie ist der Kurs finanziert?

- LU Der Kanton übernimmt den Personal- und den Sachaufwand der LFB; die Stellvertretung wird anteilmässig vom Kanton und den Gemeinden bezahlt.
 ZH, P Die Kurskosten für Lehrkräfte des Kantons Zürich werden bis 1994 vollumfänglich vom Staat übernommen. Ab 1994 beträgt der Persönliche Kurskostenbeitrag pro Teilnehmenden Fr. 1'000.--.
 SIBP Bund (bis 1995 aus Mitteln der "Weiterbildungsoffensive" WBO)

1.15.1 Wie hoch ist der Gesamtaufwand für einen Kurs? (Personal- und Sachaufwand, ohne Stellvertretungskosten)

- EDK, O Gesamtaufwand pro Kurs (Personal-, Sachaufwand, Spesen) ca. Fr. 235'000.- (Wird durch die Kantone getragen.)

1.15.2 Welches sind die durchschnittlichen Kosten pro Kurswoche und Tn (ohne Stellvertretungskosten)?

- EDK, O ca. Fr. 730.-

1.15.3 Wer trägt welche Anteile? (z.B. Kanton, Gemeinde, weitere)

- EDK, O Die Kantone tragen die effektiven Kurskosten (Berechnung pro Tn) ca. Fr. 9'500.-

1.15.4 Haben die Tn (finanzielle) Eigenleistungen zu erbringen?

- EDK, O Für Vorbereitungsphase ca. Fr. 400.- / Exkursionen, Material ca. Fr. 100.-. Ferner für Reisespesen, Verpflegung, evtl. Unterkunft. Die interne Regelung der Kostenbeteiligung (Teilnehmer/Schulgemeinde/Kanton) liegt bei den Kantonen.
 ZH, BB Pers. Beitrag der Tn: Fr. 1800.-

1.16 Wie ist die Stellvertretung während der kursbedingten Abwesenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geregelt?

- EDK, O Die Bezahlung der Stellvertretungskosten sowie eine allfällige Rückerstattung von Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten fallen in die Entscheidungskompetenz der einzelnen Kantone.

1.16.1 Wer trägt welche Anteile?

- AG, D, L Der Kanton bezahlt die ganzen Lehrerbesoldungen, also auch diejenige der Stellvertreter.
 LU Gemeinde und Kanton gemäss Lastenausgleich ("Staatsverteiler"). Der Kanton bezahlt zwischen 70 und 10 % der Lohnsumme. (Deshalb müssen Gemeinderat und Schulpflege den Urlaub bewilligen.)
 ZH, P Kanton und Gemeinde
 ZH, BB Ganze Kosten durch Schule bzw. Kanton

1.16.2 Wer ist verantwortlich für das Suchen der Stellvertretung?

- AG, D, L Offiziell die örtliche Schulpflege; je nach Verhältnissen hilft die Lehrkraft im eigenen Interesse mit.
 BE, S Kursteilnehmer/in
 BL Tn mit Schulinspektorat
 BS Schulleitung
 LU Gemeinde verantwortlich, Lehrperson und die Personaladministration des ED helfen bei der Suche mit.
 EDK, O Unterschiedlich geregelt (in der Regel die Gemeinde).

2. Angaben zur Kursleitung

2.1 Wieviele Personen, mit welchen Funktionen bzw. Sachkompetenzen, mit wievielen Stellenprozenten gehören der Kursleitung an?

- EDK, O Die Kursleitung setzt sich zusammen aus zwei Personen, einem von der EDK-Ost längerfristig verpflichteten Leiter und einem auf mittlere Dauer von seinem Schulträger freigestellten Ko-Leiter (zusammen 170-180 Stellenpunkte). Leiter und Ko-Leiter unterrichten weitgehend im Team innerhalb des Kernbereiches. Weiter übernehmen sie evtl. Bereiche im Wahlfachangebot.
 Die Leitung ist verantwortlich für die pädagogische Konzeption der Intensivfortbildung und für die Organisation der Kurse. Ihr obliegt ferner die Rekrutierung von Kursmitarbeitern, die Erarbeitung von Eingaben, Vorlagen und Berichten an die Behörden und die Erstellung der Kostenvoranschläge für die Finanzierung der Intensivfortbildung zuhanden der Kommission LFB der EDK-Ost.

2.2 Wie werden diese Personen rekrutiert?

- alle In der Regel durch öffentliche Ausschreibung in den entsprechenden Fachblättern

2.3 Wie lange dauert das Anstellungsverhältnis? Gibt es eine eingeplante Fluktuation?

- AG, D Unbestimmt
 AG, L Vollamtliche Personen: Wahl auf vierjährige Amtsperiode; Lehrbeauftragte: Wahl auf ein Semester mit Erneuerung bei Bedarf

- BE, L Wechsel sind bei uns längerfristig einzuplanen
 BE, S Ja, Fluktuation vorgesehen
 BL Anstellungsverhältnis: Übliche 4-jährige Festanstellung, keine Fluktuation vorgesehen
 BS Es wird pro Kurswoche mit einer Leitungsperson eine schriftliche Arbeitsvereinbarung getroffen.
 EDK, O Leiter: fest (100%); Ko-Leiter: 70-80% für 2-3 Jahre; durch Fluktuation ist die Verbindung zur Praxis gewährleistet.
 LU Leiter: fest (50%); Leitungsteam (z.Z. 3 Personen) in der Regel einjähriger Lehrauftrag (25%), nach ca. drei Kursen ist eine Fluktuation vorgesehen. - Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wahlpflichtbereich werden bei Bedarf eingesetzt und erhalten einen Lehrauftrag pro Jahr bzw. eine Entschädigung pro Halbtage. - In diesem Team mit Kleinstaufträgen gibt es eine grosse personelle Kontinuität.
 ZH, P Die Leiterin und die Sekretärin haben eine feste Anstellung. Die Anstellung der beurlaubten Lehrkräfte ist auf drei Jahre befristet.
 ZH, BB Keine bestimmte Amtsdauer
 SIBP Anstellung für die Dauer des Projekts / Fluktuation innerhalb der Projektgruppe bzw. des Leitungsteams grundsätzlich möglich

2.4 Welches sind die Hauptaufgaben des verantwortlichen Leiters? (Gewichtung der einzelnen Tätigkeiten)

- | | | |
|-------|--|-----|
| ZH, P | Planung und Organisation | 5% |
| | Führung des Leitungsteams | 35% |
| | Durchführung von Kurselementen | 30% |
| | Konzeptentwicklung | 10% |
| | Begleitung der Teilnehmenden | 15% |
| | Zusammenarbeit mit der übergreifenden Institution "Pestalozzianum" | 5% |

2.5 Ist zur Unterstützung der leitenden Personen eine Supervision / Praxisbegleitung vorgesehen?

- EDK, O Vorgesehen, aber noch nicht verwirklicht
 ZH, P Könnte in Anspruch genommen werden
 ZH, BB Nein
 SIBP Wurde für die Projektgruppe von Anfang an vorgesehen und in regelmässigen Abständen in Anspruch genommen.

2.5.1 Ist diese Massnahme institutionalisiert?

- LU Keine institutionalisierte Team-Supervision. Auf Wunsch wurde dem Leitungsteam bisher eine Supervision teilweise finanziert. Mehrere MitarbeiterInnen machen persönlich eine Supervision ihrer Arbeit. - Alle MitarbeiterInnen des TRK sind seit mehr als einem Jahr in ein OE-Projekt der LFB involviert.
 SIBP Ja

2.5.2 Wie ist sie organisiert?

- LU Z.B. 6 mal 1 1/2 Std., 1 mal vor, 3 mal während, 1 mal nach dem TRK
 SIBP Nach gegenseitiger Absprache einmal pro Quartal

2.6 Gibt es für die leitenden Personen ein Fortbildungset?

- AG, L Im Rahmen der allgemeinen Lehrerfortbildung
 EDK, O Eingeplant
 ZH, BB Nein

3. Angaben zu den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern

3.1 Welche zentralen Erwartungen haben die Tn an den Kurs?

- EDK, O Erwartungen: Abstand, Auftanken, Erfahrungsaustausch über Stufen- und Kantongrenzen

3.2 Wie werden die Ressourcen der Tn im Kurs genutzt?

- AG, L Besondere Kompetenzen der Tn werden gezielt erfasst und nach Möglichkeit in die Kursarbeit einbezogen bzw. die Kursarbeit darauf ausgerichtet.
 BE, L Der Kurs basiert auf den Ressourcen der Tn in dem Sinne, dass ihre Voraussetzung, Situation, Fragen, Anliegen, Ziele im Zentrum des Kurses stehen.
 BL Bei der Kursvorbereitung wird erfragt, was die Tn selber anbieten können und wollen; je nach Bedürfnissen der Tn werden die einzelnen Elemente in die wöchentliche Planung miteinbezogen.

3.3 Welche Pflichten haben die Tn (z.B. Vereinbarung, Präsenz u.a.)? Welches sind deren legitimen Ansprüche?

- EDK, O Mit der Anmeldung verpflichten sich die Tn, den Kurs vollumfänglich gemäss Kursprogramm und zeitlicher Ansetzung zu besuchen. Für die Dauer des Besuchs der Intensivfortbildung sollen die Teilnehmer auf die Ausübung von Nebenbeschäftigungen (Behörden-tätigkeit, Mitarbeit in Konventen oder/und Kommissionen, Hausämter, usw.) verzichten.

3.3.1 Werden mit den Tn Arbeitsabmachungen/Vereinbarungen (i.S. des Kontraktlernens) getroffen?

- BE, L Die Themenbereiche werden mit einer Begleitperson des Leitungsteams in der Vorphase abgemacht. Innerhalb der Projektgruppen werden diese bearbeitet. Für die Begleitphase werden ganz konkrete Schritte von den Tn erarbeitet und in Zusammenarbeit mit der Kursleitung in die Praxis umgesetzt.
 BE, S⁴ Kurs beruht auf Kontraktbasis zwischen Leitung und Tn., v.a. im fächerverbindenden Bereich. Kursleiterinnen und Tn definieren gemeinsam ihre Arbeitsziele, ihre gegenseitigen Erwartungen, die wichtigsten Arbeitsinhalte, Arbeitsformen und Erfolgskriterien. Arbeitsvereinbarungen werden in der Regel bei Kursbeginn formuliert, nach der 1. Kurshälfte und bei Kursende überprüft und überarbeitet. Zweck und Sinn solcher Vereinbarungen: Vermeiden von zu hohen, unrealistischen Erwartungen, vermeiden von nachträglichen Schuldzuweisungen ('Wenn ich das gewusst hätte, dann ...').
 BS Nein, es soll aber je länger je klarer werden, dass es bezogen auf die Person und die Institution um 3 Dinge geht:
 - Kooperationsbereitschaft statt Rivalität
 - Verantwortlichkeit statt Pseudo-Sozialisierung
 - Realitätssinn statt persönlich und gesellschaftlich bedingte Illusionen
 EDK, O Es werden keine eigentlichen Kontrakte festgeschrieben.
 ZH, P Nein
 ZH, BB Ja, für den individuellen Teil von 6 Wochen.
 SIBP Die gegenseitigen Rechte und Pflichten sind in der Studienvereinbarung schriftlich festgehalten. Zusammen mit den Tn wird das Kursprogramm erarbeitet und schriftlich formuliert.

⁴ Weitere Erläuterungen zum Kurskonzept finden sich in den entsprechenden Beiträgen von Arnold Wyrsh, Rolf Hugli und Hans Joss in diesem Heft.

- 3.3.2 Werden diese Verpflichtungen festgeschrieben? (Form, Verbindlichkeit)
- BE, S Ja
BS Nein
ZH, BB Schriftliches Projekt
SIBP Sowohl die Pflichtbereiche als auch für die Wahlangebote und für die Vorhaben im Freibereich werden die Ziele schriftlich formuliert.
- 3.3.3 Welche Verpflichtungen gehen die Tn gegenüber der Institution ein? evtl. gegenüber den Mitkursteilnehmenden?
- EDK, O Verpflichtung gemäss Punkt 3.3; Wahlfachangebote werden in der Regel drei belegt; Arbeitsort im Freibereich ist individuell; keine Verpflichtungen vor oder nach dem Kurs
- LU Absenzen z.B. sind der Kursleitung und den Tn transparent zu machen. Der Arbeitsort ist in der Regel am Kursort. Die minimale Anzahl Halbtage für den Wahlpflichtbereich ist eine von vielen Rahmenbedingungen. Diese werden in der Vorbereitungszeit von der Kursleitung eingebracht.
- SIBP Die Tn verpflichten sich zum Besuch des Orientierungs- und der Vorbereitungstage und zur Ausführung der damit verbundenen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten; zur Teilnahme an den vereinbarten Seminaren; zur Führung eines Kursbuches (Lerntagebuch); zu individuell vereinbarten Kontakten mit einer Begleitperson aus dem Leitungsteam; zur Abgabe eines Schlussberichts und zur Teilnahme an Evaluationsveranstaltungen. Erwartet wird der Verzicht auf Nebenbeschäftigungen und Tätigkeiten, die Verlauf und Erfolg des Studienurlaubs beeinträchtigen.
- 3.4 Gibt es einen Raum der Partizipation? Gibt es ein Mitspracherecht/ Mitbestimmungsrecht der Kursteilnehmerinnen?
- EDK, O Kursinhalte und Wahlfächer werden in Vorphase mit Tn gemeinsam festgelegt. Durch laufendes Feedback sind sowohl inhaltliche als auch methodische Mitsprache gewährleistet.
- LU Mitsprache auf drei Ebenen: (Beispiel)
- Mind. 8 Tn, die ein Wahlangebot nutzen, bestimmen welche Angebote überhaupt realisiert werden.
 - Tn bestimmen innerhalb des Angebots die inhaltlichen Schwerpunkte und die Arbeitsformen im Wahlbereich mit, Leiter machen Vorschläge.
 - Tn haben die Möglichkeit, zwischen Angeboten, die parallel angesetzt sind, zu wählen; sie bestimmen, welche Angebote parallel gesetzt werden und in einem von der Oekonomie und von der Kursstruktur bestimmten Rahmen, wie manchen Halbtag ein Angebot dauert.
- 3.4.1 Mitsprache bezüglich inhaltlicher Gestaltung?
- LU Ein Minimalprogramm, Planungs- und Evaluationssitzungen sind im Bereich "Lehren und Lernen" für alle Tn verbindlich; es können inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden.
- 3.4.2 Mitsprache in bezug auf die kursmethodische Gestaltung?
- BE, S Ja
LU Zum Teil wird rollend geplant; dort wo dies möglich ist, werden auch kursmethodische Anregungen aufgenommen.
- SIBP Mitbestimmung bei der kursmethodischen Gestaltung ist grundsätzlich gewährleistet, hängt aber von der jeweiligen Kursituation und den Kursreferenten ab.

- 3.5 In welcher Art und in welchem Ausmass bestehen Möglichkeiten der Differenzierung und der Individualisierung?
- AG, L Äussere Differenzierung im Wahlpflichtbereich, innere Differenzierung nach Stufen, Fachbereichen, Interessen in der allgemeinen Kursarbeit. Individualisierung bei Semesterarbeit und individuellem Fortbildungsprojekt.
- BE, L; S Individualisierung und innere Differenzierung nach Bedürfnissen der Tn.
EDK, O Im Kernbereich sind sowohl differenzierende Angebote wie individuelle Arbeitsformen vorgesehen. Wahl von drei Wahlfächern und des persönlichen Projekts.
- 3.6 Wie wird der Kursbesuch bestätigt?
- AG, D; L Kursausweis, ausgestellt durch Erziehungsdirektion.
BE, L Keine Bestätigung
BE, S Testatheft
BL Kursbesuch kann im Fortbildungsheft bestätigt werden.
BS Kursausweis
EDK, O Bestätigung des Kursbesuchs und Testatheft
LU Testat (freiwillig)
ZH, P Attest (freiwillig)
ZH, BB Keine Bestätigung
SIBP Mit einem Schlussattest wird bestätigt, dass der Studienurlaub gemäss der Studienvereinbarung verlaufen und abgeschlossen worden ist.
- 3.6.1 Ist der erfolgreiche Besuch des Kurses lohnwirksam?
- Alle Nicht lohnwirksame Fortbildung
- 3.6.2 Gibt der Besuch des Kurses eine andere Berechtigung? (z.B. Ausübung anderer beruflicher Funktionen)
- BE, L Tn der Langzeitkurse können sich in der Fortbildung engagieren.
LU Keine direkten Folgen. Der Besuch des TRK hat für engagierte Lehrpersonen nicht selten indirekte Folgen: z.B. ehemaliger Tn wird im Schulteam aktiv und in der Folge Schulleiter (Rektorin) bzw. Bezirksinspektor. Es fällt auf, dass Kaderleute auch Tn des Trimesterkurses sind (Erziehungsräte, Behördemitglieder, Inspektoren).
- SIBP Im Semesterkurs A erworbene Zusatzqualifikationen können zur Ausübung neuer beruflicher Funktionen befähigen.

4. Folgeveranstaltungen

- 4.1 Wie gestaltet sich die Rückkehr der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer in ihr berufliches Tätigkeitsfeld?
- BE, L
- Die Tn werden nach den zwei Blöcken von einer Kursleiterperson ein Quartal lang begleitet. Die Begleitung besteht aus:
 - Absprache der zu beobachtenden neuen Schritte
 - zirka 3 Besuchen
 - weiteren Besprechungen (telefonisch oder am Ort), wenn nötig
 - Alle Tn treffen sich gemeinsam mit der Kursleitung alle 14 Tage einen Nachmittag (14.00-18.00 Uhr), um Erfahrungen auszutauschen bzw. ein Kursleiterangebot mitzumachen.
 - Gegenseitige Besuche der Kursteilnehmenden

- EDK, O Während viele Tn mit Freude und Erfolg ihre Arbeit wieder aufnehmen, berichten einzelne von back-home Problemen. (Diese komplexe Fragestellung ist zu einem späteren Zeitpunkt noch sorgfältig zu klären.)
- LU Das letzte Drittel des TRK ist verhältnismässig stark praxisorientiert. Am Ende des Trimesterkurses gibt es eine Abschlusswoche, wo der Übergang bewusst thematisiert wird. In der Regel folgen dem TRK mind. zwei Wochen Ferien (Weihnachten / Ostern). Wir arbeiten darauf hin, den Kurs als *ein* Element in einem umfassenderen Prozess zu sehen.
- ZH, BB Wie nach Ferien ...

4.2 Gibt es spezifische Veränderungen aus der Sicht der Teilnehmenden? (Schwierigkeiten oder Erleichterungen)

- BS Die Kommunikationskultur hat sich geändert.
- EDK, O Der Gewinn der Kurse liegt gemäss den Rückmeldungen stark auf der persönlichen Ebene. Mehr Freude am Beruf, mehr Mut und Selbstvertrauen in der beruflichen Arbeit und mehr Offenheit gegenüber Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen werden als die bedeutungsvollsten Ergebnisse des Kurses hervorgehoben.
- LU Tn haben oft und über längere Zeit das Gefühl, Übersicht gewonnen zu haben, freuen sich auf die Rückkehr und sind voller Tatendrang. Sie äussern sich über positive Erfahrungen, dass Zusammenarbeit wirklich etwas bringt. Alte, schwelende Konflikte (Alkoholismus, Depression, Beziehungsprobleme) brechen durch, können aber nicht in der Kursgruppe angegangen/gelöst werden (z.B. Leidensdruck und "Beratung zur Beratung" führen dazu, dass professionelle Beratung in Anspruch genommen wird).
- ZH, P Sowohl Schwierigkeiten als auch Erleichterungen

4.3 Gibt es von Seiten der Kursleitung stützende flankierende Massnahmen für den Übergang (Transfer) vom Kurs in die Unterrichtspraxis?

- AG, L Für die Absolventinnen und Absolventen werden auf freiwilliger Basis Lehrgesprächsgruppen (Supervision) unter Leitung eines LAS-Dozenten angeboten. Die Gruppen treffen sich vierzehntäglich für jeweils zwei Stunden.
- EDK, O Nach dem Kurs keine flankierenden Massnahmen. Nachfolgetreffen nach ca. einem Jahr dient v.a. persönlichen Rückmeldungen.
- ZH, P Möglichkeit eine Supervision zu besuchen

4.3.1 Ziele, Inhalte, Dauer dieser Angebote?

- BE, S Praxisbegleitung, Supervision, Erfahrungsaustausch. Bis zu 18 Stunden verteilt über ein Jahr.
- LU 4-8 freiwillige Halbtage (2 mal 1 1/2 Std.), verteilt auf ein Jahr; wer mitmacht, verpflichtet sich zu regelmässiger Teilnahme. Praxisbegleitung, Erfahrungsaustausch, Kommunikation, Anregung zur Intervention.

4.3.2 Wie werden Folgeveranstaltungen von den Kursteilnehmenden genutzt?

- AG, L Ca. ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen machen von diesem Angebot Gebrauch.
- BE, L Die Folgeveranstaltungen sind obligatorisch (entsprechend entlastet) und werden gerne besucht.
- ZH, P Die Möglichkeit, eine anschliessende Supervision zu besuchen, wurde erst dreimal angeboten. Durchschnittlich nahmen etwa ein Drittel der Teilnehmenden daran teil.

5. Evaluation der Kursarbeit

5.1 Wann wird der Kurs evaluiert?

- AG, D a) Sofort prozesshaft jede Veranstaltung, periodisch ausführlicher (Ende 6-Wochenblock, Ende Kurs)
- b) Eine Evaluationskommission begleitet Pilotphase von 3 Jahren
- BE, S Kursmitte, Kursende, 1 Jahr nach Kursende
- EDK, O - Laufend als Instrument der Mitsprache
- Zwischenevaluation zu Standortbestimmungen und evtl. Korrekturen
- ausführliche Rückmeldungen bei Kursabschluss
- persönliche Rückmeldungen nach ca. einem Jahr
- LU 1. Während des Kurses, u.a. als Instrument der Reflexion und der Planung
2. Am Ende des Kurses (mündlich und schriftlich) (ein Element der Konzeptentwicklung).
3. Gezielte Interviews/Gespräche mit Tn mehrere Monate nach Kursende
4. Vor zwei Jahren wurde eine einjährige eingebaute Evaluation gemacht, sie brachte wesentliche Entwicklungen.
5. Der TRK wird im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 33 auf seine "Wirksamkeit" hin überprüft.

5.2 Wer ist für die Evaluation des Kurses verantwortlich?

- EDK, O Kursleitung
- LU Für 1-3 ist das Leitungsteam verantwortlich. 4: Evaluator, mit speziellem Auftrag; 5: Forschungsgruppe IPSO.

5.3 Wie wird der Langzeitkurs evaluiert?

- BE, L⁵ Mündlich nach jedem Kursblock; mündlich und schriftlich am Ende des Kurses.
- BE, S⁵ Verschiedene Formen. Fragebogen, Gespräche, Befragungen durch Drittpersonen: 1 Jahr nach Kursende. Lehrer, Schüler, Eltern.

5.3.1 Gibt es verfügbare Evaluationsinstrumente?

- AG, D Teil a) Instrumente aus der OE, Teil b) Fragebogen, Interviews
- EDK, O Evaluationsinstrumente werden je nach interessierenden Schwerpunkten neu erstellt, (verfügbar).

5.3.2 Gibt es Kursauswertungen, Erfahrungsberichte? (Adressat, für wen sind diese zusätzlich einsehbar?)

- BE, L Die Schülerbefragung wird im Evaluationsbericht (Nr. 1 des Kurses veröffentlicht. Die Ergebnisse der Gesamtevaluation (Schüler und Tn) werden am Schluss im Evaluationsbericht Nr. 2 veröffentlicht.
- EDK, O Kursauswertungen und Erfahrungsbericht werden erstellt zuhanden der Fortbildungskommission EDK-Ost, Erziehungsdepartemente EDK-Ost, Kursleitung, Teilnehmer, weitere Interessierte.
- ZH, P Ja. Jeder Dozent/ jede Dozentin erhält die Ergebnisse seiner/ihrer Veranstaltung. Die Kursteilnehmenden bekommen eine Kurzzusammenfassung des Gesamtergebnisses. Die vollständigen Evaluationsergebnisse sind der Direktion, dem Leiter der Abteilung Lehrerfortbildung und der erziehungsrätlichen Kommission Lehrerfortbildung zugänglich.

⁵ vgl. die Beiträge von Rolf Hugi und Hans Joss in diesem Heft.

- 5.4 Haben die Teilnehmenden einen Kursbericht zu schreiben? (Adressat, Ziel) Enthält er auch Elemente der Evaluation? Welche Konsequenzen können sich daraus ergeben?**
- EDK, O Kursberichte im Rahmen des gesamten Bildungsurlaubes zuhanden der verantwortlichen Behörden, je nach Kanton oder Schulgemeinde individuell verschieden.
- SIBP Jeder Kursteilnehmer erstellt einen persönlichen Schlussbericht zuhanden der Schulbehörde seiner Schule und zur Einsichtnahme durch die Kursleitung. Berichtspunkte sind Studienvereinbarung und Kursprogramm, Verlauf und Lernergebnisse, Kursauswertung.
- 5.5 Ergaben sich aufgrund der Evaluation der vergangenen zwei Kurse wesentliche Änderungen in der Konzeptentwicklung?**
- AG, L Das Konzept enthält nur die allgemeinsten Rahmenbedingungen. Erfahrungen fliessen laufend in die Gestaltung der Kurse ein. Die einzelnen Kurse sind aber auch stark geprägt durch die Voraussetzungen der jeweiligen Kursgruppe. Erfahrungen mit einer Kursgruppe sind nicht unbedingt auch für die nächst folgende zutreffend.
- EDK, O Das Kurskonzept hat sich grundsätzlich bewährt. Allerdings würde von vielen Tn eine längere Kursdauer begrüsst. Wesentliche Veränderungen sind momentan nicht geplant, kleinere Änderungen geschehen laufend.
- LU Aufgrund der Tn-Rückmeldungen ergeben sich keine klaren Tendenzen. Veränderungen drängen sich von da her nicht auf. Eindeutig ist, dass die überwiegende Mehrheit mit dieser Form von Fortbildung, mit den Angeboten und den leitenden Personen sehr zufrieden ist.
- 5.5.1 Fliessen die Ergebnisse der Evaluation in die Konzeptentwicklung ein?**
- Alle Ja
- 5.6 Sind aufgrund von neuen Anforderungen/Bedürfnissen wesentliche Veränderungen im Kurs oder über den Kurs hinaus (andere Kursangebote) geplant? realisiert?**
- EDK, O Zur Zeit nicht
- LU Veränderung des Leitungskonzepts, der Inhalte und der Struktur
- ZH, P Wegen der grossen Nachfrage wird zur Zeit ein zusätzliches Alternativangebot diskutiert.
- ZH, BB Vorgesehen: Kurs 1995 grundsätzlich neu zu überdenken
- SIBP In Diskussion sind andere Formen der Langzeitfortbildung wie Lehrgänge, lernbegleitete Praktika.
- 5.7 Wissen Sie etwas über die Wirkung des Langzeitkurses?**
- EDK, O Die Kurse der Intensivfortbildung leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Berufsmotivation und zur Arbeitsfähigkeit von Lehrerinnen und Lehrern. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen nach Abschluss des Kurses Ansätze zur Weiterentwicklung ihres Unterrichtes in kleinen Schritten und Teilbereichen in Angriff. Erste Multiplikatoreffekte sind erkennbar, indem sich aus einzelnen Schulhäusern oder Schulgemeinden immer mehr Kolleginnen und Kollegen zum Besuch anmelden. Weiter zeigt sich eine offenbar hohe Fortbildungsmotivation, waren doch beispielsweise gegen 20% der bisherigen Absolventen diesen Sommer an den Kursen des SVHS zu treffen.

- 5.7.1 Sind Auswirkungen auf das schulische Umfeld erkennbar? (z.B. Multiplikatoreffekte)**
- BE, L Gemäss der Schülerbefragung: ja. Lehrerkollegium: noch wenig Echo.
- LU Der beobachtbare Beitrag ist oft recht bescheiden: aber es ist offensichtlich, dass in gewissen Gemeinden / Schulhäusern mehr Veränderungsbereitschaft und -kompetenz durch ehemalige Tn und besonders durch Tn-Gruppen entstanden ist. - Gesichertes ist nicht bekannt.
- 5.7.2 Wie stehen die Schulleiter und Behörden zu diesem Kursangebot?**
- EDK, O Grundsätzlich positiv
- 5.7.3 Wie verhalten sich Nicht-Teilnehmende gegenüber den Langzeitkursen und deren Absolventen?**
- AG, L Angesichts des 20-jährigen Bestehens der Intensivfortbildung ist die Dichte der Absolventinnen und Absolventen in den Lehrerkollegien relativ hoch. Die meisten Nichtteilnehmenden sind Lehrkräfte, welche die Zulassungsbedingungen noch nicht erfüllen, grundsätzlich aber aufgrund von Erfahrungsberichten der Absolventen positiv eingestellt sind.
- BE, S Unterschiedlich. Positiv, erwartend, bis negativ ablehnend / ängstlich
- EDK, O Keine Erfahrungen
- ZH, P Positiv, teilweise mit Missgunst
- SIBP Die Rückmeldungen der AbsolventInnen regen andere Lehrkräfte an, eine Teilnahme ins Auge zu fassen.
- 5.8 Sind ungewollte/unvorhergesehene Nebenwirkungen der Langzeitfortbildung aufgetreten?**
- BE, S Latente Beziehungskonflikte im privaten Bereich können während dem Kurs aufbrechen.
- EDK, O Keine Erfahrungen
- ZH, P Ja
- 5.8.1 Wie wurden sie erkannt?**
- BE, S Direkt oder indirekt
- ZH, P Durch "Hörensagen"
- 5.8.2 Wie wird negativen Auswirkungen begegnet?**
- BE, S Durch Information im Kurskonzept, durch sorgfältige Vorbereitung
- ZH, P Begleitung durch Supervision

6. Alternative längerfristige Fortbildungsangebote

- 6.1 Bietet ihre Institution (oder eine andere Instanz) andere Formen der längerfristigen Fortbildung für dieselbe Zielgruppe an? (z.B. individuelle Vollzeitfortbildung, Wirtschaftspraktikum, längere Vollzeit-Innovations- oder Kaderkurse, Praxisbegleitgruppen)**
- BL Wirtschaftspraktikum / Projektgruppen / Kaderkurse / OE-Kurse
- EDK, O Kein Alternativangebot der EDK-Ost für den Bildungsurlaub

- LU Geplant: Individuelle Vollzeitfortbildung, realisiert: Wirtschaftspraktika
 ZH, P Nein
 ZH, BB Individuelles Projekt für 3 Monate
 SIBP Nachdiplomstudien für Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer fachkundlicher Richtung (seit 1989 jährlich ein Kurs mit insgesamt über 100 Teilnehmern)

6.2 Welches sind die Rahmenbedingungen?

- BL Laufen über das normale Kursprogramm
 LU Konzept für eine individuelle Vollzeitfortbildung wird z.Z. gemacht
 ZH, BB Wie für Intensivfortbildung, Genehmigung des Projektes durch separates Gremium
 SIBP Angesprochen sind erfahrene Lehrkräfte technisch-fachkundlicher Richtung, deren Ausbildung bereits einige Zeit zurückliegt. Der Kurs dauert ein Semester und hat zum Hauptzweck, den Tn die Möglichkeit zu bieten, Wissen und Können ihres berufsspezifischen Fachbereichs zu aktualisieren und zu erweitern und dem neuesten Stand der Technik anzupassen.

6.3 Hatte - dort wo das der Fall ist - die Einführung der individuellen Vollzeitfortbildung Konsequenzen auf das Langzeit-Kursangebot?

- LU (Im Kanton Zug wird die Individuelle Vollzeitfortbildung von den Lehrpersonen nicht selten dem Trimesterkurs vorgezogen.) Ein längeres Wirtschaftspraktikum ist insb. für Lehrpersonen der Orientierungsstufe eine attraktive Alternative zum TRK.
 ZH, BB Etwas weniger Teilnehmer im Intensivfortbildungskurs.

7. Weitere Angaben zum beschriebenen Kursangebot

7.1 Gibt es kurstypische Besonderheiten, auf die noch hinzuweisen ist?

- BE, S Kursgruppen halten Kontakt lange über Kurs hinaus aufrecht und betreiben regelmässigen Erfahrungsaustausch.
 EDK, O Wesentliches Element ist die Zusammenarbeit über Kantons- sowie Stufengrenzen hinweg. Dieser Austausch bringt eine Fülle von Anregungen und andersartigen Erfahrungen.
 ZH, BB Berufsschullehrerschaft ist sehr heterogen, daher ist das Kursprogramm nicht sehr schulspezifisch.
 SIBP Der Semesterkurs des SIBP steht allen Lehrkräften gewerblich-industrieller Berufsschulen der deutschsprachigen Schweiz offen. (Für die welsche Schweiz und das Tessin sind analoge Kurse geplant.) Die zwei Konzeptionen "Zusatzqualifikation" (Kurs A) und "Reflexion" (Kurs B) bieten sowohl den Lehrkräften allgemeinbildender als auch jenen der fachkundlichen Richtung eine Wahlmöglichkeit und die Chance des gemeinsamen Lernens und des Erfahrungsaustausches über die Fachrichtungen hinweg.

(Abschluss der Kontrolle und der stellenweisen
 Überarbeitung der Angaben am 15.10.93)